

27/20, SIEBENTER SONNTAG DER OSTERZEIT

Sonntag, 24. Mai 2020

***Zur 1. Lesung** Der Auferstandene hat sie verlassen. Nun hofft ein Kreis von Freunden und Anhängern auf den Geist, der ihnen verheißen ist. Voller Erwartung ziehen sie sich zum Gebet zurück. Die Elf, durch die Israel gesammelt werden soll, sind dabei. Ihre Namen werden von Lukas zuerst genannt. Aber auch die Frauen, die engsten Jüngerinnen Jesu, warten mit den Verwandten des Herrn in der Abgeschiedenheit des Versammlungsraumes darauf, dass Gottes Geist kommt und alles in Bewegung bringt. Es ist gut, an diese pfingstliche Kirche des Anfangs zu erinnern. Eine Hoffnungsgemeinschaft aus Männern und Frauen, in Christus eins. Eine Glaubensgemeinschaft, die ihre Reihen nicht dicht schließt, sondern dem Wehen des Geistes öffnet. Eine Gemeinschaft, die sich sammelt, um sich senden zu lassen.*

1. Lesung Apg 1,12-14

Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war, kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Antwortpsalm Ps 27(26)

Ich schaue Gottes Güte im Land der Lebenden.

***Zur 2. Lesung** Wie kann man jemandem sagen, er solle sich über sein Leiden freuen? Ist das nicht zynisch? Aber der Petrusbrief will das Leid und das Leiden nicht. Er preist es nicht, etwa um die Menschen daran zu hindern, sich gegen Unrecht zu wehren, sondern findet Menschen vor, die wegen ihres Glaubens leiden, ohne etwas dagegen unternehmen zu können. Diesen Menschen wird zugesagt, dass sie in ihrem Leid Anteil an Christus haben, weil er es mit ihnen geteilt hat – für immer. Deshalb dürfen sie sich gegen alle Erfahrung seligpreisen. Sie brauchen sich nicht auch noch ihres Leides wegen zu schämen. Diese zusätzliche Last soll sie nicht beschweren. Sie soll ihnen genommen sein, in Gottes Namen. Um Gottes willen!*

2. Lesung 1 Petr 4,13-16

Schwestern und Brüder! Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt; denn so könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit voll Freude jubeln. Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr seligzupreisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch. Wenn einer von euch leiden muss, soll es nicht deswegen sein, weil er ein Mörder oder ein Dieb ist, weil er Böses tut oder sich in fremde Angelegenheiten einmischt. Wenn er aber leidet, weil er Christ ist, dann soll er sich nicht schämen, sondern Gott darin verherrlichen.



Zum Evangelium Nicht von der Welt, aber in der Welt, so formuliert ein zu Recht berühmtes Wort aus dem Johannes-Evangelium das Lebensprogramm für Menschen, die zum Glauben an den Gott und Vater Jesu Christi gefunden haben. Wenn „die Welt“ sich vor Gott verschließt, wenn sie sich dem Gotteslicht verweigert, das die Botschaft und das Leben Jesu auf sie wirft, warum müssen dann die, die in der Begegnung mit Jesus offen, sogar durchlässig geworden sind für Gottes Licht, überhaupt noch in dieser lichtscheuen Welt verbleiben? Weil sie eine Aufgabe haben, die sich nicht delegieren lässt, eine gemeinsame und ganz persönlich anvertraute Sendung: Licht zu sein für die Welt.

Evangelium Joh 17,1-11a

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzig wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker

Pfingstsonntag, 31.5.: Hl. Messe um 10:00 und 18.00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr:

Missa „Dum complerentur“ von G.P. da Palestrina

Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen